

# Politisch korrekte Sprache hilft Kids bei der Berufswahl

**FREIBURG.** Die männlichen und weiblichen Jobbezeichnungen zu benutzen, nervt viele. Doch sie wirken positiv auf die Berufswahl, zeigt eine Studie.

Pilot und Pilotin: Oft wird gefordert, die männliche und die weibliche Form zu verwenden – der politischen Korrektheit zuliebe. Nur nervig und unnötig, finden viele. Doch: «Die sogenannte geschlechtsneutrale Sprache lohnt sich», sagt Pascal Gyax von der Uni Freiburg. Denn so werden nachweislich Stereotype in Berufen bekämpft (siehe Interview). Das zeigt der Psychologe in

einer neuen Studie. Er stellte über 220 Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren in Vorträgen verschiedene Berufe vor. Die eine Gruppe erhielt Präsentationen mit stereotypen Berufsbezeichnungen, wie Bauarbeiter oder Kindergärtnerin. Bei der anderen wurde zusätzlich jeweils die weibliche beziehungsweise die männliche Form genannt.

Das Ergebnis: Wenn beide

Formen benutzt wurden, sahen sich mehr Mädchen als Mechanikerin oder Informatikerin. Genauso war es bei den Jungs für weiblich geprägte Berufe: Plötzlich wurde etwa der Kindergärtner zu einer Perspektive.

Zudem trat noch ein weiterer Effekt auf, der selbst die Forschenden überraschte: Die zusätzliche weibliche Bezeichnung bei typisch männlichen Jobs sorgte gar dafür, dass auch die befragten Jungs diesen Beruf attraktiver fanden.

DEBORAH VON WARTBURG



Pilotin Julia Büsser ist derzeit eine von wenigen Frauen im Cockpit eines

## Geschichte der Kochkunst aus den letzten fünf Jahrhunderten



**BASEL.** Kochbücher, Speisekarten und Kunstgegenstände vom 16. Jahrhundert bis heute zeigen, wie sich die kulinarischen Gewohnheiten der Menschen stetig verändern. Einen Einblick in die Welt der Kochkunst bietet ab

nächstem Samstag die Ausstellung «Fünf Jahrhunderte Kochgeschichte». Sie präsentiert unter anderem das erste auf Deutsch erschienene Kochbuch aus dem Jahr 1516 und das Krönungs-Menü des englischen Königs

George V. von 1911. Die Objekte stammen aus der Sammlung des Schweizer Profikochs Anton Mosimann. SCI/FOTO: SPIELZEUG WELTEN MUSEUM

**Ab Sa, 21.11., Spielzeug Welten Museum, Steinvorstadt 1, Basel.**

## Hilfe für

**ZÜRICH.** Zürcher Chirurgen operieren Babys mit offenem Rücken schon im Mutterleib. Mit Erfolg, wie langjährige Beobachtungen der Kinder zeigen.

Kinder, die mit einem offenen Rücken – einer angeborenen Fehlbildung von Wirbelsäule und Rückenmark – zur Welt kommen, sind stark beeinträchtigt. Sie haben gelähmte Beine und sind deshalb meist auf den Rollstuhl angewiesen. Häufig leiden sie zudem unter weiteren körperlichen und manchmal auch geistigen Behinderungen. Diese entstehen dadurch, dass während der Schwangerschaft Rückenmark freiliegt und dadurch geschädigt wird (siehe Grafik). «Betroffen ist in der Schweiz etwa eines von zweitausend Neugeborenen», sagt Ueli Möhrli, leitender Arzt am Kinderspital Zürich.

Um den Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen, operiert ein Zürcher Team die Fehlbildung bereits im Mutterleib. Die Eingriffe führen Spezialisten des Kinderspitals und des Unispitals Zürich seit dem Jahr 2010 durch. Dafür reisen wer-

### Gewusst?

#### Warum leuchten Sterne in kalten Nächten besonders hell?

Kalte Luft kann weniger Wasser aufnehmen als warme. Deshalb kondensiert bei tiefen Temperaturen die Feuchtigkeit in der Luft zu winzigen Wassertropfchen, die nach unten sinken. Das führt in Bodennähe zu Nebel und Raureif. Doch die Luft darüber wird sauber und klar – und lässt viel Sternenlicht durch. Perfekt für romantische Winternächte. sci

## Herkunft der Erdkröte geklärt

**BERN.** Die Erdkröte ist heute in der Schweiz heimisch. Woher die Tiere ursprünglich stammen, war bis jetzt jedoch unklar. Forschende der Uni Bern haben nun in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen das Rätsel gelöst. Ihre genetischen Untersuchungen zeigten, dass die hier ansässigen Erdkröten alle die gleichen Vorfahren haben. Diese wanderten vor rund 10 000 Jahren aus dem Balkan ein. Auf ihrem Weg Richtung Norden gelangten sie über die Alpen in das Gebiet der heutigen Schweiz. Hier breiteten sie sich in verschiedenen Lebensräumen aus und sind heute die häufigste Amphibienart. sas



Erdkröten fühlen sich in hiesigen Tümpeln wohl.

A. MEYER/MARCH



Flugzeugs. HELVETIC AIRWAYS

## «Viele setzen die Prioritäten falsch»

**Herr Gygax\*, sind Jugendliche nicht selber schuld, wenn sie sich von Berufsbezeichnungen abschrecken lassen?**

Nein. Dies ist eine unbewusste Reaktion, für welche die Jugendlichen nichts können und mit der man sie nicht alleine lassen darf. Um Geschlechtertrennung in Berufen zu bekämpfen, ist die Nennung beider Formen ein effektives Mittel.

**Aber mit Arzt oder Pilot sind doch beide Geschlechter gemeint. Genügt das denn nicht?**

Nein. Das Mitmeinen reicht nicht. Man muss die Jugendlichen aktiv ansprechen, um sie abzuholen. Wer mehr Informatikerinnen im Markt möchte, muss auch wortwörtlich nach Informatikerinnen suchen.

**Wie bleiben geschlechterneutrale Texte trotzdem noch lesbar?**



Pascal Gygax ist Psychologe an der Uni Freiburg. UNI FREIBURG

Es gibt Wege, die Doppelform zu umgehen. Statt von Lehrer und Lehrerin kann man von Lehrkräften sprechen. Das braucht nicht mehr Platz, spricht aber alle an. Ob man das beachtet, ist eine Frage der Priorität. Und die setzen viele falsch. Ich persönlich finde es wichtiger, Geschlechterstereotype aufzuheben, als an simpler Sprache festzuhalten. [dww](#)

## Agenda

### Märchenhafte Schätze Satt in der Zukunft

ZÜRICH. Egal ob Gold oder funkelnde Edelsteine: Bodenschätze haben den Menschen schon immer fasziniert. Darum kommen sie auch in vielen Märchen vor. Mineralische Schätze aus Fabeln und Geschichten entdecken Kinder an einem Erzählnachmittag. [sci](#)

**So, 22.11., 14 Uhr, focusterra, Sonneggstrasse 5, Zürich.**

LUZERN. Bis im Jahr 2050 wird die Erdbevölkerung rund doppelt so viel Nahrung benötigen wie heute. Kann die Landwirtschaft dann alle satt machen? Diese Frage diskutieren Expertinnen und Experten im Rahmen der Sonderausstellung «Wir essen die Welt». [sci](#)

**Di, 24.11., 18 Uhr, Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern.**

## Hobbyforscher unterstützen

ZÜRICH. Weltraumbilder nach neuen Galaxien durchforsten oder den Klimawandel vor der eigenen Haustür dokumentieren: Immer mehr Laien betreiben selbst Forschung. Um die sogenannte Bürgerwissenschaft zu fördern, hat die Uni Zürich mit weiteren Schweizer

Hochschulen ein Projekt lanciert. Dessen Ziel ist es, Profis und Hobbyforscher besser miteinander zu vernetzen. Ausserdem soll definiert werden, wer die Rechte an den erhobenen Daten hat und wie die Arbeit der Laien finanziert werden kann. [HO](#)

# Babys mit schwerer Fehlbildung



KINDERSPITAL ZÜRICH

**Ueli Möhrli und seine Kollegen Operation einen Fötus im Mutterleib.**

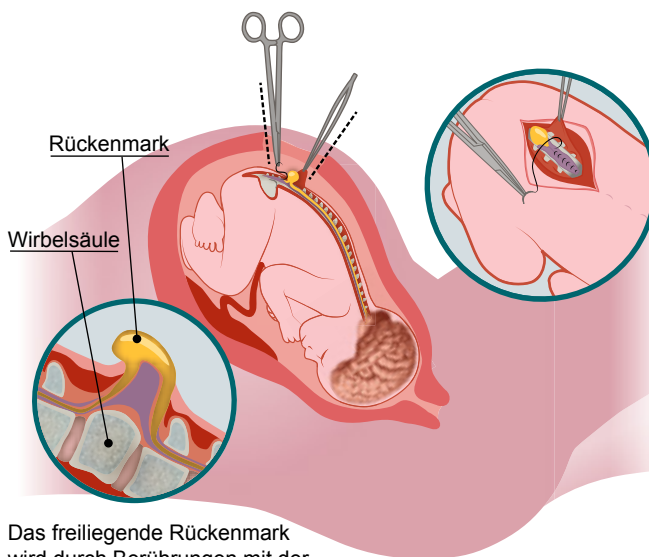
dende Eltern mittlerweile aus ganz Europa nach Zürich. Denn die Behandlung verbessert das spätere Leben der Kinder entscheidend, wie die neueste Bilanz der Zürcher Spezialisten zeigt. Sie begleiten die Kinder nach der Geburt noch jahrelang, um auch langfristige Effekte zu beobachten. Und diese sind positiv: Die bisher 30 vorgeburtlich operierten Kinder hatten nur halb so oft einen sogenannten Wasser-

kopf, waren weniger stark gelähmt und entwickelten sich geistig besser als andere betroffene Kinder. «In einigen Fällen können sie später sogar normal laufen», sagt Kinderchirurg Möhrli. Eine vollständige Heilung bringt die vorgeburtliche Operation aber nicht, so Möhrli. «Schäden, die vor dem Eingriff entstanden sind, können wir bisher nicht rückgängig machen.»

SANTINA RUSSO

## Die Operation im Mutterleib

Bei einem offenen Rücken, auch Spina bifida genannt, sind Wirbelsäule und Rückenmark nur unvollständig ausgebildet. Deshalb liegt ein Teil des Rückenmarks frei. Früher wurden die Babys gleich nach der Geburt operiert. Wird der Eingriff aber noch während der Schwangerschaft durchgeführt, mildert das die bleibenden Behinderungen der Babys.



Das freiliegende Rückenmark wird durch Berührungen mit der Gebärmutter und durch das umliegende Fruchtwasser geschädigt. Je länger das Rückenmark freiliegt, desto grösser die Schäden.

In einer aufwendigen Operation verschliessen die Chirurgen die offene Stelle am Rücken des Fötus. Der Eingriff erfolgt zwischen der 19. und der 26. Schwangerschaftswoche.

DISSOID.COM

Produced by

Scitec-Media GmbH  
Agentur für Wissenschaftskommunikation  
Leitung: Beat Glogger  
info@scitec-media.ch, www.scitec-media.ch  
www.twitter.com/Wissen20Min